

## Hans-Dieter Krause/Renate Merkel

### Zu einigen Aspekten in Engels' Schriften der späten achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts

Engels' Werk der späten achtziger/Anfang der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts zu erforschen heißt, das breite Spektrum seiner Überlegungen zu den gesellschaftlichen Problemen jener Epoche wie auch seine Bemühungen um die Verbreitung und Fortentwicklung der Marxschen Lehre in einer Zeit wachsender sozialer und politischer Konflikte und eines allgemeinen Aufschwungs der sozialistischen Bewegung sichtbar zu machen. Beides setzt voraus, sein Werk entstehungs- und wirkungsgeschichtlich organisch in seine Zeit einzubetten und die Wechselbeziehung zwischen Engels und anderen Repräsentanten der sozialistischen Bewegung - etwa Karl Kautsky, August Bebel, Paul Lafargue u. a. - im Auge zu behalten.

Engels' theoretisches Schaffen und praktisch-politisches Wirken dieser Periode läßt sich zwei großen, mehr oder weniger miteinander verbundenen Problemfeldern zuordnen: das sind zum einen die Analyse der internationalen Beziehungen angesichts wachsender Spannungen zwischen den Großmächten und einer akuten Kriegsgefahr sowie vor diesem Hintergrund Engels' Bemühungen um Förderung jener Bestrebungen in der Arbeiterbewegung, die nach einem stärkeren internationalen Zusammenschluß der sozialistischen Kräfte drängten; das ist zum anderen die wirksame und zugleich feinfühlige, von dem Wissen um notwendige Differenzierung geprägte Unterstützung für die meist noch jungen Arbeiterparteien und sozialistischen Gruppen. Diese beiden Problemfelder widerspiegeln sich in seinen Schriften und in einer umfangreichen Korrespondenz mit Sozialisten vieler Länder. Das gilt auch für die Arbeiten aus dem Zeitraum von Oktober 1886 bis Februar 1891, die in dem MEGA-Band I/31 ediert werden und auf die insbesondere sich die folgenden Überlegungen stützen.

Als in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre die Kriegsgefahr zunahm und die damit verbundenen Probleme für die Position und das Schicksal der Arbeiterbewegung in den Vordergrund traten, wandte sich Engels in verschiedenen Arbeiten und vor allem in zahlreichen Briefen an Bebel, P. Lafargue und andere sozialistische Führer der Außenpolitik der Großmächte zu, wobei er immer den engen Zusammenhang zwischen innen- und außenpolitischen Problemen - beispielsweise Rußlands, Deutschlands und Frankreichs - im Auge behielt. Ein Beispiel scharfsinniger Analyse der internationalen Lage bietet sein Brief an Paul Lafargue vom 25./26. Oktober 1886<sup>1</sup>, dessen wesentlicher Inhalt wenig später als Artikel im "Socialiste" veröffentlicht wurde<sup>2</sup>. Darin untersuchte Engels die Position Rußlands, Österreichs, Deutschlands und Frankreichs in der sich 1886 jäh zuspitzenden Balkankrise. Er kam zu dem Schluß, daß angesichts der wesentlich vom deutsch-französischen

Gegensatz geprägten Mächtekonstellation die Gefahr eines allgemeinen, nicht mehr zu lokalisierenden Krieges drohe.<sup>3</sup> Gerade in der Verquickung außenpolitischer Zielstellungen der Großmächte und der gemeinsamen Furcht der herrschenden Kreise dieser Länder vor einer revolutionären Krise im Innern - so in Rußland, Frankreich und Deutschland -, die sie zum Krieg als letztem Mittel greifen lassen könne<sup>4</sup>, sah Engels wesentliche Ursachen für die kolossale Verstärkung der Kriegsgefahr.

Der Arbeiterbewegung erwachsen aus dieser Entwicklung beträchtliche Gefahren. Ein "allgemeiner Krieg" würde sie "in den Bereich des Unvorhergesehenen zurückwerfen"<sup>5</sup>; freilich, so Engels, würden sich die Ereignisse schließlich doch "zu unseren Gunsten gestalten, aber wieviel Zeitverlust, wieviel Opfer und wieviel neue Hindernisse wären zu überwinden!"<sup>6</sup>

Die Erhaltung des Friedens bildete für ihn unter diesen Bedingungen die Hauptvoraussetzung für eine ungestörte Entwicklung der sozialistischen Bewegung und letztlich, wie er hoffte, für eine Eroberung der politischen Macht in Deutschland<sup>7</sup>. Deshalb, so formulierte er in dem genannten Brief an Lafargue vom Oktober 1886 seine prinzipielle Haltung zu dieser Frage, "bin ich für den 'Frieden um jeden Preis', denn nicht wir werden diesen Preis zu zahlen haben".<sup>8</sup>

In Engels' Haltung zur Kriegsgefahr in den späten achtziger Jahren sind vor allem folgende Gesichtspunkte bemerkenswert: 1. Engels bekannte sich - z. B. in der internationalen Konfliktsituation 1886/87 zwischen Frankreich und Deutschland - dazu, daß die Arbeiterbewegung sich aus grundsätzlichen Erwägungen, nicht auf Grund rein taktischer Überlegungen gegen die Kriegspläne der herrschenden Kreise in Deutschland und anderen Ländern wenden müsse. Von diesem humanistischem Gesichtspunkt war letztlich auch seine öffentliche Stellungnahme gegen das "zigellose Wettrennen um die größte und stärkste Armee"<sup>9</sup> bestimmt. 2. gelangte Engels in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre auf Grund einer Analyse der internationalen Lage - insbesondere der deutlicher werdenden Konturen zweier sich herausbildender Mächtegruppierungen - zu dem Schluß, daß ein kriegerischer Konflikt europäische Ausmaße annehmen könnte und damit die Gefahr eines weltweiten Krieges in sich berge, eines Krieges "von einer bisher nicht geahnten Ausdehnung und Heftigkeit"<sup>10</sup> mit grauenhaften Folgen für die Völker und damit auch für die sozialistische Bewegung. Und 3. schien es Engels wichtig, auf die eigentlichen Ursachen und Verursacher der Kriegsgefahr hinzuweisen. Seine Verurteilung des nachgerade zur Staatsdoktrin erhobenen Militarismus, "der das Deutsche Reich in Lebensgefahr"<sup>11</sup> bringe, wie auch seine Warnungen vor den Revanchegelüsten des Boulangerismus waren dafür symptomatisch.

Unter dem Blickwinkel drohender internationaler Konflikte in ganz neuen Dimensionen wandte sich Engels Ende der achtziger Jahre verstärkt einer Analyse der Politik und Diplomatie der Großmächte zu. Einen bedeutenden Stellenwert maß er in dieser Hinsicht dem zaristischen Rußland bei. Seine Schrift "Die auswärtige Politik des russischen Zarentums"<sup>12</sup>, geschrieben in den Monaten Dezember 1889 bis Februar 1890, bietet eine interessante Studie zaristischer Außenpolitik sowie der Rolle der russischen Diplomatie und verdient in der Forschung eine eingehendere und ausgewogenere Beurteilung. Engels verfolgte hierin das Ziel, im Zusammenhang mit einer Analyse von fast zwei Jahrhunderten zaristischer Außenpolitik

die Ursachen aufzuhellen, die zu der außenpolitischen Lage von 1890, dem Zerbröckeln des Bündnisses zwischen Rußland und Deutschland und der Annäherung zwischen Frankreich und Rußland geführt hatten. Inwieweit seine Charakteristik des Zarenreichs als "Hauptfestung", als "letzte starke Festung der gesamteuropäischen Reaktion"<sup>13</sup> 1890 einer gründlicheren Analyse standzuhalten vermag, erscheint fraglich. Zumindest aber barg die Politik des Zarismus noch immer erhebliche Gefahren für den Frieden und gleichermaßen für die revolutionäre Bewegung in sich. Engels war der Auffassung, daß mit dem Sturz des Zarismus und der daraus folgenden Schwächung der Position der anderen herrschenden Regimes in Europa "alle Vorwände für die wahnsinnigen Rüstungen" schwänden, "die ganz Europa in ein Heerlager verwandeln"<sup>14</sup>. Von einem Systemwechsel in Rußland und einer Stärkung der russischen revolutionären Kräfte erhoffte er sich eine wesentliche Verminderung der Kriegsgefahr und zugleich einen starken Impuls für die Arbeiterbewegung in Europa.

Entstehungs- und wirkungsgeschichtlich ist interessant, daß Engels nahezu zeitgleich im Interesse einer möglichst raschen Verbreitung im deutsch- und im englischsprachigen Raum an der deutschen und einer englischen Fassung dieser Schrift arbeitete. Im MEGA-Band I/31 ist beabsichtigt, einen Vergleich beider Fassungen darzubieten, um einige Besonderheiten und zugleich den eigenständigen Platz jeder von ihnen sichtbar zu machen. Für die historische Forschung dürfte es von Nutzen sein, einmal gründlicher zu untersuchen, ob und in welchem Maße die außenpolitischen Vorstellungen der deutschen Sozialdemokratie wie auch die öffentliche Meinung in England in den folgenden Jahren durch die Engellschen Einschätzungen im antizaristischen Sinne beeinflußt wurden. In jedem Falle schärfte Engels mit seinen Betrachtungen zur Außenpolitik der Großmächte und deren engem Zusammenhang mit repressiven innenpolitischen Vorgängen den Blick für drängende Aufgaben der internationalen sozialistischen Bewegung gegen Militarismus und Aggressionspolitik, für die Entwicklung einer eigenen außen- wie innenpolitischen Alternative.

Angesichts dieser internationalen Entwicklung gewannen Ende der achtziger Jahre die Bestrebungen der Arbeiterbewegung für einen engeren internationalen Zusammenschluß besondere Bedeutung. Einen inhaltlichen Schwerpunkt des Schaffens von Engels bilden die Beiträge, in denen er diese Bestrebungen förderte. Zusammen mit seiner Korrespondenz bezeugen sie, welche Anstrengungen er gemeinsam mit anderen Vertretern der sozialistischen Bewegung bei der Vorbereitung des internationalen Pariser Arbeiterkongresses 1889 unternahm. Die hierbei geführte zugespitzte Polemik mit den englischen Sozialisten um Hyndman und den französischen Possibilisten erklärt sich aus der Tatsache, daß die Gefahr einer Fehlorientierung für die neue Form internationalen Zusammenwirkens der Arbeiterbewegung durchaus akut war, wobei die marxistischen Kräfte in dieser Situation ein Konzept vertraten, das den tatsächlichen Anforderungen der proletarischen Bewegung entsprach.

Wie Engels' Korrespondenz ausweist, beriet er sich 1888/89 fast täglich mit Paul und Laura Lafargue, Charles Bonnier, August Bebel, Wilhelm Liebknecht und anderen über Probleme, die sich bei der Vorbereitung des internationalen Arbeiterkongresses auftraten. Ein Ergebnis des engen Zusammenwirkens von Engels zum Beispiel mit Bernstein und P. Lafargue im ideologisch-politischen Streit mit den

Possibilisten und ihren Verbündeten waren einige Pamphlete und Zirkulare, die der Vorbereitung des Pariser Kongresses dienten<sup>15</sup>. Im Verlauf der bisherigen Arbeit am MEGA- Band I/31 gelang es, Engels' Mitautorschaft an den genannten Dokumenten, einschließlich ihrer übersetzten Fassungen, konkreter nachzuweisen. Es gibt übrigens Indizien, die darauf hindeuten, daß in der Polemik mit der "Justice" im Frühjahr 1889 eine weitere von Bernstein unterzeichnete Antwort an diese Zeitung<sup>16</sup> von Engels inspiriert und mitverfaßt wurde.

In der Tradition des Kampfes der revolutionären Arbeiterbewegung gegen Militarismus und Kriegsgefahr nahm die II. Internationale im letzten Jahrzehnt des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts einen hervorragenden Platz ein. Von Anfang an bestimmte das Ringen um die Erhaltung des Friedens, gegen die zum Krieg führende Politik der herrschenden Klassen in wesentlichem Maße den Charakter der ersten internationalen Sozialistenkongresse. In ihren Beschlüssen widerspiegelte sich der Einfluß der von Engels in dieser Frage vertretenen Positionen.

Engels' Bemühungen um die Förderung des internationalen Zusammenschlusses der sozialistischen Kräfte waren gepaart mit der Unterstützung der Arbeiterparteien in einzelnen Ländern. Diese Unterstützung erfolgte in vielfältigen Formen. Einen zentralen Platz nahm hierbei die publizistische Tätigkeit ein. Weit mehr als die Hälfte der in den späten achtziger Jahren verfaßten Dokumente wurden in Presseorganen veröffentlicht, teilweise vor der Publikation als Broschüre. An der Spitze steht dabei der "Sozialdemokrat", ihm folgen "Die Neue Zeit" und "Le Socialiste". Engels' Artikel wurden mehrfach in anderen Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslands abgedruckt, was bezeugt, daß er mit seinen Beiträgen objektiven Bedürfnissen entsprach. Auch wird seine enge Verbundenheit mit der deutschen Sozialdemokratie deutlich. Sie im Kampf gegen das Sozialistengesetz, im Prozeß der Konsolidierung der Partei und bei der Gewinnung von Masseneinfluß zu unterstützen war sein vornehmliches Anliegen. Ausdrücklich regte er zu einem Austausch der Presseorgane an, um auf diese Weise Erfahrungen zu vermitteln und den internationalen Zusammenhalt der Sozialisten zu fördern. "Alle Ihre Zeitungen täten gut daran, wenn sie mit dem 'Sozialdemokrat' und dem 'Labour Elector' ... einen Austausch vornehmen würden"<sup>17</sup>, schrieb er an Paul Lafargue.

Die Aufarbeitung der publizistischen Tätigkeit von Engels schließt ein, die Geschichte seiner Beziehungen zu einzelnen Presseorganen, die vielfältigen Formen und die Richtung seiner Einflußnahme differenziert zu untersuchen. Das bedeutet nicht nur, seine eigenen Beiträge und evtl. Wiederabdrucke exakt zu bestimmen, sondern es ist auch der Frage nachzugehen, wie er - zumeist durch briefliche Kontakte mit führenden Vertretern der Redaktion - auf die Gestaltung der einzelnen Organe und auf andere Autoren Einfluß nahm. Für den "Socialiste" konnten seitens der MEGA-Bände I/31 und I/32 Beispiele erbracht werden, wie Paul Lafargue in seinen Artikeln Gedanken aus Briefen von Engels aufgriff.

Gerade Engels' Publizistik dokumentiert auch, daß sich seine Bemühungen um Unterstützung bei der organisatorischen, ideologischen und politischen Konsolidierung der sozialistischen Arbeiterbewegung jener Jahre nicht mit dem oft gebrauchten Begriff "Ratgeber" hinlänglich abdecken lassen. Die Verwurzelung seines Schrifttums in der sozialistischen Bewegung schließt ein, daß er aus ihr Anregun-

gen schöpfte und bei der Propagierung marxistischer Standpunkte Grundpositionen verteidigte und weiterentwickelte.

Das enge Zusammenwirken mit anderen Vertretern der sozialistischen Bewegung fand auch in gemeinsam verfaßten Arbeiten Ausdruck. So gelang es mit Hilfe von Autorschaftsuntersuchungen für die Jahre 1886 bis Anfang 1891, Engels' Mitautorschaft an einigen in diesem Zeitraum entstandenen Schriften Karl Kautskys, Eduard Bernsteins und Hermann Schlüters nachzuweisen. Zu den nunmehr erstmals in eine Marx-Engels-Ausgabe aufzunehmenden Texten gehören Kautskys 1887 im "Oesterreichischen Arbeiter-Kalender" veröffentlichte Engels-Biografie<sup>18</sup>, zu der Engels wesentliches Material beisteuerte und bei deren Redaktion er half, sowie Schlüters Arbeit "Die Chartistenbewegung in England" (1887)<sup>19</sup>. Seine Mitwirkung hieran wird noch umfassender nachgewiesen werden können, wenn es gelingt, das bisher der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes Material in einem Archiv der USA<sup>20</sup> zu erschließen. Zu den interessanten Neuentdeckungen zählen auch ein 1888 von Engels verfaßter, unter Kautskys Namen in der "Justice" abgedruckter Artikel über die Verfolgungen der Redakteure des "Sozialdemokrat" in der Schweiz (das Engelssche Originalmanuskript fand sich im Archiv des IISG)<sup>21</sup> sowie ein Artikel Bernsteins über den Streik der Londoner Dockarbeiter<sup>22</sup>, der auf der Grundlage eines Engels-Briefes entstand.

Eine weitere Form der politischen und ideologischen Unterstützung für die sozialistischen Bewegungen einzelner Länder war Engels' Mitwirkung bei den zahlreichen Neuauflagen und Übersetzungen Marxscher und seiner Schriften. Er nahm hierauf engagiert Einfluß, indem er selbst übersetzte, Übersetzungen anderer durchsah und autorisierte und indem er Vorworte schrieb. Er half so mit, revolutionäre Traditionen und Erfahrungen zu bewahren und zu vermitteln. Insbesondere unterstützte er auf diese Weise die französische, amerikanische und englische Arbeiterbewegung.

Es wird der Frage nachzugehen sein, inwiefern die Übersetzung einer Arbeit zu einer bestimmten Zeit einen Beitrag zur Verbreitung marxistischer Aussagen unter den spezifischen Bedingungen des jeweiligen Landes darstellte. Übersetzungen, die Engels durchsah oder die er sogar selbst anfertigte, sind aber auch als terminologisch interessantes Dokument zu untersuchen. Die für einen MEGA-Band erarbeiteten Übersetzungsvergleiche bieten dafür das Material. Dabei gilt es auch die spezifische Leistung des Übersetzers zu analysieren, mit dem Engels mitunter eng zusammenarbeitete. Er stellte an eine Übersetzung hohe Ansprüche und wußte eine sprachliche Leistung sehr wohl zu schätzen. "Wer immer mein Vorwort für den 'Socialiste' übersetzt hat, hat es außerordentlich gut gemacht; nie wurde ich so gut ins Französische übersetzt", schrieb er an Laura Lafargue anläßlich der Wiedergabe seines Vorworts "Die Arbeiterbewegung in Amerika"<sup>23</sup>.

Die Vorworte, die Engels für Übersetzungen oder Neuauflagen seiner und Marx' Schriften verfaßte, sind theoretisch bedeutsam unter dem Gesichtspunkt, wie er hier den dialektischen Zusammenhang von nationaler Spezifik und internationalen Gemeinsamkeiten faßte und den Rückblick auf die Geschichte mit aktuellen Aufgabenstellungen sowie Perspektiven der Entwicklung verband. Ein Vergleich zeigt, daß er nicht nur die Entstehungssituation der jeweiligen Schrift und die Gründe für ihren Wiederabdruck bzw. ihre Übersetzung beleuchtete, sondern daran auch wei-

tergehende theoretische und politische Schlußfolgerungen knüpfte. Er gab in einigen Fällen (Vorwort zur 2. Auflage der "Wohnungsfrage", "Die Arbeiterbewegung in Amerika", "Schutzzoll und Freihandel") einen Abriß bestimmter Aspekte der ökonomischen bzw. politischen Entwicklung des jeweiligen Landes. An Hand der Analysen spezifischer nationaler Prozesse wies er allgemeine Entwicklungsrichtungen des Kapitalismus nach und bezog neue Erscheinungen des Wirtschaftslebens - Kartelle und Aktiengesellschaften - in die Betrachtung ein ("Schutzzoll und Freihandel"). Dabei rückte er die internationalen Gesichtspunkte der ökonomischen, sozialen bzw. ideologischen Entwicklung in den Vordergrund. Übergreifender Gedanke war die an der Verbreitung des "Kommunistischen Manifestes" abzulesende Schlußfolgerung, daß das Proletariat in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern als eine große Armee mit einem gemeinsamen Programm vereint ist, z. B. im Kampf um den Achtstundentag.<sup>24</sup>

Diesen Überlegungen liegt ein Gedankengang zugrunde, der eines kritischeren Durchdenkens bedarf. Ausgehend von Marx' "Kapital", entwickelte Engels an mehreren Stellen: Die freie Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise hat ökonomisch Elend, Überproduktion und Krisen notwendig zur Folge; sie bewirkt zugleich Wachstum und Überzähligwerden des Proletariats sowie die Vertiefung der Klassenspaltung. Er nahm an, diese Entwicklung führe in eine "Sackgasse, aus der kein Entkommen möglich ist, außer durch eine vollständige Umgestaltung der der Gesellschaft zugrunde liegenden ökonomischen Struktur".<sup>25</sup> Es ist zu fragen, ob nicht - für massenwirksame Verbreitung in prägnanten Worten dargeboten - dieser Gedankengang in gewisser Weise schematische Züge annimmt, und ob nicht durch diese überhöhte und stark verallgemeinernde Sicht vereinfachenden Interpretationen der Boden bereitet wurde. Hinzu kommt, daß Engels die Voraussetzungen für eine solche Umwälzung schon in historisch greifbare Nähe gerückt schienen. Darin bestärkten ihn die Wahlerfolge der deutschen Sozialdemokratie, aber auch die Einschätzungen führender revolutionärer Sozialisten.

Um Engels in Konfrontation mit dem tatsächlichen geschichtlichen Verlauf Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist allerdings zweierlei zu bedenken: Er dachte in ganz großen historischen Dimensionen, wenn er davon sprach, daß der Zeitpunkt einer vom Proletariat zu vollziehenden gesamtgesellschaftlichen Umwälzung erreicht sei. So entwickelte er in der Vorrede zur englischen Ausgabe des "Kommunistischen Manifestes" als Grundgedanken der Schrift die Thesen der materialistischen Geschichtsauffassung von der vorherrschenden wirtschaftlichen Produktions- und Austauschweise und der daraus folgenden gesellschaftlichen Gliederung als Grundlage der politischen und intellektuellen Geschichte einer Epoche und von der Geschichte der Menschheit, mit Ausnahme der Urzustände, als Geschichte von Klassenkämpfen. Hieran schloß er die Feststellung, daß in der Geschichte dieser Klassenkämpfe gegenwärtig eine Stufe erreicht sei, wo die ausgebeutete Klasse ihre Befreiung vom Joch der ausbeutenden Klasse nicht erlangen kann, ohne zugleich die ganze Gesellschaft von Ausbeutung und Klassenunterschieden überhaupt zu befreien.<sup>26</sup> Ferner ist zu beachten, daß er bei aller Berücksichtigung nationaler Spezifik immer ein Zusammenwirken zumindest in den fortgeschrittensten kapitalistischen Ländern vor Augen hatte. "Daher wird vielleicht auch in Zukunft die Rolle der Initiative den Franzosen vorbehalten bleiben; aber die Entscheidung kann nur in Deutschland ausgekämpft werden", schrieb er im Vorwort zur 2. Auflage der "Wohnungsfrage".<sup>27</sup> Schließlich ist in Rechnung zu stellen, daß es ihm unter den

Bedingungen des Sozialistengesetzes wohl notwendig erschien, Grundgedanken der Marxschen Lehre in präziser und faßlicher Form zu propagieren. Zu untersuchen wäre, ob Engels' verkürzte Sicht Auswirkungen auf Programmdokumente der Arbeiterbewegung hatte.

Den Bedingungen unter dem Sozialistengesetz ist unter anderem geschuldet, daß bei der Verbreitung des Marxismus ökonomische und politische Lehren im Vordergrund standen, während philosophische Aussagen vergleichsweise zurücktraten. Engels' Verdienst ist es, auch diese Seite der marxistischen Weltanschauung weiterentwickelt und propagiert und damit die deutsche Sozialdemokratie in ihrer theoretischen Arbeit unterstützt zu haben. Bezeichnend hierfür sind zwei Beiträge, die in der "Neuen Zeit" veröffentlicht wurden: seine Schrift "Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie" sowie die mit Karl Kautsky gemeinsam verfaßte Arbeit "Juristen-Sozialismus". Im Vorwort zu "Ludwig Feuerbach ..." erläuterte Engels sein Anliegen: das Verhältnis der marxistischen Philosophie zu der Hegels und Feuerbachs zusammenhängend darzulegen. Die Aufarbeitung der philosophischen Quellen ordnet sich ein in die durch Engels im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts generell erfolgende Aufarbeitung der Geschichte des Marxismus, durch die dieser selbst vertieft wurde. In seinem Vorwort machte Engels deutlich, daß die Kenntnis der Geschichte der Theorie notwendig ist für das eigene Traditionsbewußtsein wie für die Auseinandersetzung mit bürgerlichen Auffassungen.

Die notwendige Polemik gegen den bürgerlichen Juristen Anton Menger war der Anlaß für den Artikel "Juristen-Sozialismus". Engels' Anteil hieran nachzuweisen ist eine der kompliziertesten Autorschaftsfragen. Dabei wird zu untersuchen sein, wie sich der Artikel in die langjährige Auseinandersetzung von Engels mit idealistisch-rechtlich begründeten Gesellschaftsmodellen ("Zur Wohnungsfrage", "Anti-Dühring", Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe des "Elends der Philosophie") einordnet. Dazu gehört eine vergleichende Analyse des Stils der Polemik. In diesem Falle geht es um die Zurückweisung des Versuchs, den Sozialismus aus abstrakten Rechtsforderungen und moralischen Postulaten abzuleiten. Die These Mengers, Marx habe in seiner Mehrwerttheorie die englischen Sozialisten der Ricardoschen Schule plagiiert, stand in einer Reihe mit ähnlichen Versuchen von Vertretern des Kathedersozialismus, Marx als Wissenschaftler zu diskreditieren. Hiergegen polemisierte Engels in seiner Arbeit "In Sachen Brentano contra Marx wegen angeblicher Zitatsfälschung". Im Rahmen des theoretischen Schaffens von Engels ist seine kritische Auseinandersetzung mit idealistischen Positionen in der politischen Ökonomie auch im Zusammenhang mit seinen Arbeiten an der Fertigstellung des "Kapitals" zu betrachten.

Mit dem Nachweis, daß christlich-theologische wie juristische Weltanschauung in letzter Instanz in den ökonomischen Verhältnissen wurzeln, werden im "Juristen-Sozialismus" Grundgedanken der materialistischen Geschichtsauffassung angewandt und propagiert. Wie Engels die materialistische Geschichtsauffassung, die er als "die der Lebens- und Kampfeslage des Proletariats entsprechende Weltanschauung"<sup>28</sup> bezeichnete, bei der Darstellung des konkret-historischen Verlaufs als Theorie und Methode handhabte, ist auch an dem umfangreichen Manuskript "Die Rolle der Gewalt in der Geschichte" nachzuweisen, das im MEGA-Band I/31 erstmals nach dem vollständigen Originalmanuskript wiedergegeben wird. Dabei ist der

Frage nachzugehen, wie er sein Anliegen verwirklichte, die im "Anti-Dühring" entwickelten allgemeinen Beziehungen zwischen Ökonomie und Politik am Beispiel der Rolle der Gewalt in der Geschichte Deutschlands der letzten dreißig Jahre zu untersuchen. Daß die materialistische Geschichtsauffassung nicht als Schablone, sondern als Leitfaden beim Studium anzuwenden sei, betonte Engels nachdrücklich in der Polemik mit den "Jungen" ("Antwort an Herrn Paul Ernst"). Somit sind seine Bemühungen um die Verteidigung, Anwendung und Vertiefung der materialistischen Geschichtsauffassung nicht auf die sogenannten Altersbriefe zu beschränken, sondern stellen ein zentrales Anliegen seiner Schriften in dieser Zeit dar.

Die Arbeiten von Engels aus der zweiten Hälfte der achtziger Jahre erlegen dem Marx-Engels-Forscher in besonderem Maße Verantwortung auf. Das resultiert nicht nur aus der Breite des Schaffens von Engels und seines Wirkungskreises. Unter dem Eindruck stürmischer und neuer Entwicklungsprozesse des Kapitalismus am Vorabend des imperialistischen Stadiums sowie des allgemeinen Aufschwungs der Arbeiterbewegung gelangte er zu tiefgehenden Analysen und weitreichenden Prognosen, in einzelnen Fällen aber auch zu Aussagen, die dem tatsächlichen Geschichtsverlauf nicht standhielten. Aufgabe kann nicht sein, an Engels herumzukritteln oder sein Werk in Bausch und Bogen zu verwerfen, sondern vielmehr, seine Auffassungen kritisch zu sichten und zu erklären. Das bedeutet zu untersuchen, zu welchen Erkenntnissen Engels auf der Grundlage der objektiven historischen Voraussetzungen und der ihm zur Verfügung stehenden Quellen gelangen konnte, d. h. ihn zunächst an diesen Voraussetzungen zu messen. Hiervon ausgehend sollte überlegt werden, welche seiner Aussagen zeitbedingt und für seine Zeit gültig waren, wo er irrte und warum und wo er zu Aussagen von bleibendem Bestand gelangte. So wird es möglich sein, den Beitrag genauer zu bestimmen, den Engels zur Schatzkammer humanistischen Denkens leistete.

## Anmerkungen

- 1 Engels an Paul Lafargue, 25./26. Oktober 1886. In: MEW, Bd. 36, S. 556-564.
- 2 *Le Socialiste*. Paris. Nr. 63, 6. November 1886. - MEW, Bd. 21, S. 310-318.
- 3 Friedrich Engels: Die politische Lage Europas. In: MEW, Bd. 21, S. 315.
- 4 Ebenda, S. 317.
- 5 Ebenda.
- 6 Ebenda.
- 7 MEW, Bd. 37, S. 171; MEW, Bd. 38, S. 144, 146, 153, 245, 518, 520/21.
- 8 Engels an Paul Lafargue, 25./26. Oktober 1886. In: MEW, Bd. 36, S. 564.



- 9 Friedrich Engels: [Brief an das Organisationskomitee des internationalen Festes in Paris.] In: MEW, Bd. 21, S. 345.
- 10 Friedrich Engels: Einleitung [zu Sigismund Borkheims Broschüre "Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806-1807"]. In: ebenda, S. 350.
- 11 Engels an August Bebel, 13. September 1886. In: MEW, Bd. 36, S. 524.
- 12 MEW, Bd. 22, S. 11-48.
- 13 Ebenda, Bd. 22, S. 47.
- 14 Ebenda.
- 15 Gemeint sind die beiden Flugschriften, die eine Antwort an die "Justice" bzw. auf ein Manifest der Social Democratic Federation darstellen, sowie die beiden Zirkulare zur Einberufung des Internationalen Arbeiterkongresses (vgl. MEW, Bd. 21, S. 512- 522 und S. 524-545).
- 16 Ed. Bernstein: To the Editor of Justice. In: Justice. London. Nr. 1749, 13. April 1889. [U.d.R.] The Paris Congress. - Vgl. Engels an Wilhelm Liebknecht, 5. April 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 179/180. - Engels an Paul Lafargue, 10. April 1889. In: ebenda, S. 183. - Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. Juni 1889. In: ebenda, S. 229.
- 17 Engels an Paul Lafargue, 16. November 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 307.
- 18 Karl Kautsky: Friedrich Engels. In: Österreichischer Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888. Brunn [1887]. S. 29-47.
- 19 [Hermann Schlüter:] Die Chartistenbewegung in England. (Sozialdemokratische Bibliothek. XVI.) Hottingen - Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung. 1887.
- 20 Hoover Institution for Revolution, War and Peace. Stanford (California).
- 21 Karl Kautsky: To the Editor of Justice. In: Justice. London. 28. April 1888. - Vgl. Waldtraut Opitz: Ein unbekannter Briefentwurf von Friedrich Engels aus dem Jahre 1888. In: BzG, 30. Jg., 1988, Heft 1, S. 49-56.
- 22 Eduard Bernstein: Der Streik der Unqualifizierten. In: Der Sozialdemokrat. London. Nr. 35, 31. August 1889.
- 23 Engels an Laura Lafargue, 9. August 1887. In: MEW, Bd. 36, S. 691.
- 24 Friedrich Engels: [Vorwort zur vierten deutschen Ausgabe (1890) des "Manifests der Kommunistischen Partei".] In: MEW, Bd. 22, S. 58.
- 25 Friedrich Engels: Schutzzoll und Freihandel. In: MEW, Bd. 21, S. 374. - Siehe auch Vorwort [zur zweiten, durchgesehenen Auflage "Zur Wohnungsfrage"]. In: Ebenda, S. 334.
- 26 Friedrich Engels: Vorrede [zum "Manifest der Kommunistischen Partei" (englische Ausgabe von 1888)]. In: MEW, Bd. 21, S. 357.
- 27 MEW, Bd. 21, S. 333.
- 28 Ebenda, S. 494.